

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilder aus der Industrie des Großherzogtums Baden

München, 1896

S. Simon & Co., Mannheim

[urn:nbn:de:bsz:31-32646](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-32646)



S. Simon & Co., Mannheim Cigarrenfabriken.

Es klingt wie ein Märchen, wenn man liest oder hört, Baden sei vor dem im Jahre 1835 erfolgten Anschluß an den Zollverein ein fast ausschließlich ackerbauender Staat gewesen und habe nur 152 Fabriken in Betrieb gehabt. Heute besitzt es Industriezweige und Industriezentren, um die es die ältesten Industrieländer der Welt beneiden können, und in dem letzten halben Jahrhundert hat sich seine Gewerthätigkeit vielleicht verzehnfacht. Daß die Tabak- und Cigarrenfabrikation hier mit an erster Stelle steht, ist bekannt, und daß diese Branche in Baden auch führende Firmen aufweist, werden die nachfolgenden Ausführungen darlegen.

Man pflegt bei dem Begriff „Großindustrie“ gewöhnlich zugleich auch an einen großen Maschinenapparat zu denken. Bei der Cigarrenfabrikation ist das nicht der Fall, sobald feinere Marken in Frage kommen. Die Firma S. Simon & Co. in Mannheim z. B. beschäftigt in ihren 5 Fabriken zwar über tausend Arbeiter, benützt Maschinenkraft aber nur in ganz geringem Maße. Selbst die verschiedenen, in den letzten zehn Jahren auftauchenden, neu erfundenen Wickel- und Cigarrenmaschinen wurden zwar eingehend geprüft, ihre Benutzung aber immer wieder als nachtheilig verworfen. Während der Fachmann aus dieser Thatsache den Schluß zieht, daß S. Simon & Co. ausschließlich bessere Marken erzeugen, liefert sie dem Volkswirtschaftler den Beweis für die hohe soziale Bedeutung der Cigarrenindustrie, bei der die Maschine auch heute noch nicht imstande ist, den Arbeiter brotlos zu machen.

Die in vieler Hinsicht für die badische Tabakindustrie typischen Eigenschaften des Hauses S. Simon & Co. in Mannheim rechtfertigen eine ausführlichere Darstellung seines Entwicklungsganges.

Die Firma wurde im Mai 1862 von den Herren S. Simon und E. H. Willstaedter in Mannheim begründet. Beide Herren sind noch jetzt Inhaber und Leiter des Geschäftes, im Verein mit Herrn A. Simon, der später in die Firma eintrat. Das Etablissement erzeugt ausschließlich Cigarren, die vor allem in Deutschland, außerdem aber in England, Schottland, Irland, Belgien, in Indien und den englischen Kolonien, in Afrika und Australien Absatz finden. Die Jahresproduktion beläuft sich auf ca. 55 Millionen Cigarren und mehr. Die Rohtabake für dieses kolossale Quantum von Rauchmaterial werden aus allen Theilen der Welt, besonders aber aus Mexiko, Domingo, Brasilien, Sumatra und Habana bezogen.

Das heute so blühende und umfangreiche Geschäft hat unter sehr bescheidenen Verhältnissen begonnen. Zwanzig Arbeiter, die theils in Mannheim, theils in Aulösch untergebracht waren, bildeten den Anfang. Später wurden in Baiersthal und in Malsch Filialen ins Leben gerufen; zuletzt entstand noch eine solche in Eadenburg. Sämtliche Fabriken stehen auf eigenem Grund und Boden. Sie wurden unter der Leitung der beiden Senioren des Hauses erbaut und werden noch jetzt fast alljährlich Erweiterungen und Vergrößerungen unterworfen, wobei regelmäßig die Gelegenheit benützt wird, Neuerungen und Verbesserungen einzuführen. Obgleich die Entwicklung der fünf Etablissements eine durchaus günstige war und, wie auch der heutige Stand der Dinge zeigt, nichts zu wünschen übrig läßt, so gab es doch im Laufe der Zeit mehrfach ungünstige geschäftliche Konjunkturen zu überwinden. Als solche sind vor allem die Kriege zu bezeichnen, die seit der Begründung stattfanden. Dieselben beeinträchtigten indes den Geschäftsgang noch lange nicht in dem Maße wie die Beunruhigung, die die Branche durch die von Zeit zu Zeit immer wieder auftauchende Frage des Tabakmonopols erlitt. Überhaupt hat sich die Zoll- und Steuerpolitik, sowohl Deutschlands

wie der ausländischen Staaten, mehrfach als schädigender Faktor erwiesen; die firma S. Simon & Co., die wegen des Imports ihres Rohmaterials wie des Exports ihrer Fabrikate die politischen Konjunkturen fast aller Länder der Welt in Betracht zu ziehen hat, mußte vielfach unter den wirtschaftlichen Experimenten der Regierungen leiden.

Nichtsdestoweniger hat, wie schon bemerkt, der Entwicklungsgang des Hauses S. Simon & Co. ununterbrochen eine stetig aufwärtsstrebende Tendenz gezeigt. Seine Fabrikate erfreuten sich allenthalben des vorzüglichsten Renommées. Zweimal machte die firma Ausstellungen mit, und beide Male wurden die Fabrikate mit der goldenen Medaille (1877 in Karlsruhe, 1880 in Mannheim) ausgezeichnet. Seine mustergiltigen Einrichtungen sind allgemein anerkannt und mehrfach Gegenstand schmeichelhafter Aufmerksamkeit gewesen; so wurden die Fabrikanlagen z. B. durch Beamte der österreichischen und französischen Regie, die im Auftrage ihrer Regierungen kamen, eingehend besichtigt. Die geschäftlichen Erfolge der firma äußerten sich dabei nicht nur in dem stetigen Wachstum und Erstarke ihrer Unternehmungen, sondern auch auf dem Gebiete der Humanität und Arbeiterfreundlichkeit. Bereits vor 50 Jahren, zu einer Zeit, wo der Begriff „Socialpolitik“ noch nicht in Aller Munde war, wie heute, wurde für die Arbeiter eine Krankenkasse errichtet, welche von Zeit zu Zeit bei besonderen Gelegenheiten mit Zuwendungen seitens der firma bedacht wurde. Nach der Verstaatlichung des Arbeiterschutzes wurde ein ganz erhebliches Kapital dieser Krankenkasse den Gesetzen gemäß angelegt. Welches Ansehen die firma S. Simon & Co. infolge der in ihrem Geschäfte herrschenden Prinzipien wie ihrer wirtschaftlichen Bedeutung genießt, geht schon daraus hervor, daß gelegentlich des 25jährigen Firmenjubiläums die beiden Senioren zu Ehrenbürgern der Gemeinde Nußloch ernannt wurden.

